



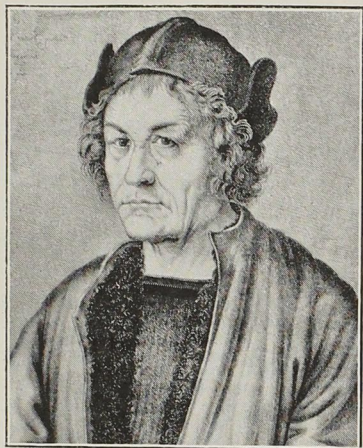
Bibliographische Daten

Titel: Albrecht Dürer's Wohnhaus und seine Geschichte
Ersteller: Georg Wilhelm Friedrich Karl Christoph Kress von Kressenstein
Signatur: Amb. 8. 1377a

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.



Dürers Vater.

Seines neuen Hauses erwähnt er in diesen Briefen mit keinem Worte. Vorläufig sollte der Vorsatz, kein größeres Bild mehr mit der gleichen Sorgfalt auszuführen, wie das Heilerische Altarwerk, nicht zur Ausführung kommen. Denn Dürer war mit einem neuen Auftrag für einen Altar betraut worden, mit dessen Ausführung er sich in Gedanken schon seit dem Jahre 1508

beschäftigte. Erasmus Schiltkrot und Mathias Landauer hatten im Jahre 1501 das Zwölfbrüderhaus, auch Landauerkloster genannt, gestiftet; darin wurde in den Jahren 1507 und 1508 eine Kapelle erbaut, die allen Heiligen geweiht wurde, und für den Altar dieser Kapelle sollte Dürer das Altarbild malen. Auf diese Weise entstand eines der berühmtesten der Dürerischen Gemälde, das herrliche Allerheiligenbild, mit dem wundervollen, gleichfalls von Dürer entworfenen Rahmen, der uns in den Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg erhalten ist, während das Bild selbst eine Zierde der kaiserlichen Gallerie in Wien bildet.²⁸⁾ »Goldig, zart und duftig,« sagt Thausing von diesem Bilde, »ist das Ganze behandelt. Ohne